SZ 18.11.

„Bewährter Standort“

Regierung will Dreilingsweg als Asylunterkunft doch nicht aufgeben

Langwied/Obermenzing – Die Regierung von Oberbayern will nicht ausschließen, dass auf dem Gelände der seit September geschlossenen Sammelunterkunft am Dreilingsweg künftig doch wieder Asylbewerber einquartiert werden. Er habe lediglich erklärt, dass man die Menschen nicht weiter in Containern unterbringen werde, kommentierte Sprecher Heinrich Schuster den *SZ*-Bericht vom 17. November. Präziser wird Schuster allerdings nicht: Er wisse nicht, ob auf dem Areal, das der Landeshauptstadt gehöre und weiterhin von der Regierung von Oberbayern angemietet werde, andere Unterbringungsmöglichkeiten für Asylbewerber geplant seien. Um dann hinterherzuschicken: Grundsätzlich aber habe sich der Standort Dreilingsweg mit seiner Nähe zur S-Bahn „bewährt“. Hinzu komme, dass die Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft in den vergangenen 20 Jahren durch die Initiative GOA (Gemeinsam Obermenzing – Aubing) am Ort „liebevoll in sozialen Belangen betreut und unterstützt“ worden seien.

Eine der von Schuster so Gelobten ist Elisabeth Mäusbacher. Sie kümmert sich seit Gründung der GOA im Jahr 1992 um die Flüchtlinge. Sie hat bereits im April bei einer Unterredung mit Vertretern der Bezirksregierung erfahren, dass überlegt werde, nach Abriss der Container „gut erhaltene Holzhäuser“ am Dreilingsweg aufzustellen. Als Anwohnerin wundert sie sich, dass die Container noch stehen. „Wir hatten ziemlich viele Wertsachen dort, Spielsachen, die uns gespendet wurden, Anfang August hieß es, alles müsste binnen zwei Wochen geräumt sein“, berichtet sie. Logistisch sei das schwierig gewesen, ihre Helfer hätten sich auf Herbst eingestellt. Noch viel schlimmer sei allerdings gewesen, dass die Familien bis kurz vor ihrem Auszug keine schriftliche Zuweisung von der Regierung erhalten hätten, in welche Unterkunft man sie umquartieren werde. Und das, obwohl die Familien zuvor durchaus ihre Präferenzen hätten anmelden können. „Die Kinder haben noch im Garten gespielt, da sind schon Bagger vorgefahren“, erzählt Mäusbacher. Die Bagger seien dann aber wieder unverrichteter Dinge abgezogen. Auch mit der Unterbringung sei nicht alles ideal abgelaufen. Sie wisse von einer fünfköpfigen Familie, die nun in der Unterkunft in der Landsberger Straße in einem einzigen, 30 Quadratmeter großen Zimmer wohnen müsse. *czg*